

# Große Freude bei der Stadt Bockenem: „Ambergau Nord“ kann kommen

Antrag auf Aufnahme in die Dorfentwicklungsregion wurde angenommen / Elf Ortschaften können profitieren

VON DANIEL HINZ

**BOCKENEM.** Große Freude, aber auch etwas Erstaunen bei der Stadt Bockenem am Donnerstag: Da kam die Nachricht, dass der Antrag der Stadt auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm für die Region „Ambergau Nord“ positiv beschieden wurde. Schon gestern wurde auch der offizielle Bescheid im Rathaus übergeben. Freude, weil damit elf Ortschaften von Fördermitteln profitieren können – sowohl Privatleute, als auch die Stadt selbst. Erstaunen deshalb, weil die Zusage nun sehr schnell und direkt im ersten Anlauf kam. Darauf hatten zwar natürlich alle gehofft, aber diese Hoffnung auch etwas gedämpft. Immer wieder war im Rahmen der Beantragung zu hören, dass es auch mehrere Versuche benötigen könnte. So war es schließlich auch bei „Ambergau Süd“ – da klappte es dann beim dritten Mal.

## „Der Antrag war exorbitant gut“

Aber die Erfahrung aus „Ambergau Süd“ half nun auch bei diesem Antrag, wie die Landesbeauftragte im Amt für regionale Landesentwicklung, Frauke Patzke, gestern berichtete: „Der Antrag war exorbitant gut, es gab praktisch nichts, was wir bemängeln konnten.“ Entsprechend hoch war die Punktzahl. Insgesamt hatten sich landesweit 19 Kommunen beworben, zwölf bekamen in diesen Tagen die gute Nachricht übermittelt. In der Region Leine-Weser darf sich neben Bockenem auch die Stadt Sulingen im Landkreis Diepholz freuen. In der näheren Umgebung wurde zudem die Region Wildemann – Wolfshagen – Lautenthal aus den Gemeinden Langelsheim und Clausthal-Zellerfeld aufgenommen (Region Braunschweig).

Positiv sieht Frauke Patzke, dass es nach dem baldigen Ende von Ambergau Süd quasi nahtlos weitergehen kann und dann, inklusive der Stadtentwicklung für die Kernstadt, alle Ortschaften im Stadtgebiet profitieren können.

Wie geht es nun weiter? Am 2. April findet ein Auftaktworkshop des Landwirtschaftsministeriums für alle neuen Dorfregionen statt. Im



Annette Bartels, bei der Stadt unter anderem zuständig für die Förderprogramme, und Kerstin Warnecke, Amtsleiterin Finanzen, freuen sich über die Aufnahme in das Förderprogramm. Die gute Botschaft überbrachten die Landesbeauftragte Frauke Patzke und Anja Böttcher vom Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser in Hildesheim (von links).

FOTO: Daniel Hinz

Anschluss sucht sich die Stadt ein begleitendes Büro, das auch den Dorfentwicklungsplan erstellt. Maximal zwei Jahre dürfen bis zur Fertigstellung vergehen, auch diese wird bereits mit maximal 50.000 Euro gefördert. Anschließend können die dort aufgelisteten Maßnahmen nach und nach beantragt und umgesetzt werden. Wenn es gut läuft, können die ersten Projekte bereits zum Stichtag 15. September 2026 beantragt werden. Kleinstprojekte sollen möglicherweise schon vorher möglich sein. „Im Rahmen der Entbürokratisierung sind für solche Projekte vorzeitige Maßnahmenbeginn vorgesehen. Aber wie das genau läuft, ist noch nicht endgültig geklärt“, erläuterte die Landesbeauftragte.

## „Ambergau Süd“ brachte fast 3,5 Millionen Euro an Fördermitteln in die Region

Im Rahmen der Dorfentwicklung Ambergau Süd flossen drei Millionen Euro an Fördergeldern in zwölf öffent-

liche und 380.000 Euro in 46 private Projekte. Insgesamt investierte die Stadt inklusive eigener Mittel 5,62 Millionen Euro in die Ortschaften Wohlenhausen, Königsdahlum, Bornum, Jerze, Ortshausen und Mahlum. Große Maßnahmen waren der Umbau der Turnhalle Bornum inklusive des Dorfgemeinschaftshauses, Das DGH in Königsdahlum und aktuell noch zwei Straßensanierungen.

Für Ambergau Nord stehen auch viele Projekte bereit. Ein Zentrales wird das Spittahaus in Nette sein. Aber auch Spielplätze, der Platz an der 1000-jährigen Linde in Upstedt, Dorfgemeinschaftshäuser und vieles weitere standen bereits in dem Antrag. „Es wird bei diesem Programm viel Wert darauf gelegt, dass die Bürger selbst mitentscheiden“, stellte Frauke Patzke klar und lobte die sehr bunte Liste an Vorschlägen in dem Antrag. Für die Förderung gibt es keine Deckelung, berichtete die stellvertretende Dezernatsleiterin im Amt für

regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Anja Böttcher. Privatleute können ihre Projekte bis zu 40 Prozent der Nettokosten an Fördergeldern erhalten, bei der öffentlichen Hand liegt die Quote abhängig von der Steuerkraft zwischen 75 und 90 Prozent. Die Mittel kommen von der EU, dem Bund und dem Land.

## „Die Dörfer stehen bereit, die Ideen liegen vor“

Ein Lob gab es auch für die elf beteiligten Dörfer, die in sich schon sehr aktiv seien mit diversen Vereinen, Treffs und Feiern, aber auch den klassischen Strukturen wie der Feuerwehr, die erhalten bleiben sollen. „Das Dorfentwicklungsprogramm kann noch einmal viele Impulse bringen“, so Patzke, die sich auch daher für die Stadt freute. Denn durch die erste Runde ist natürlich viel Hoffnung in den Ortschaften entstanden und bei einer Ablehnung kann auch viel Frust entstehen. „Die Dörfer stehen bereit, die Ideen liegen vor“,

blickt Kerstin Warnecke von der Stadt Bockenem voraus und hofft darauf, dass gerade in Anbetracht des demographischen Wandels die Lebensqualität in den Dörfern erhalten und möglichst verbessert werden können.

Sie blickte auch noch einmal kurz auf das bisherige Verfahren zurück. Am 21. August 2023 hatte der Stadtrat beschlossen, einen Antrag auf Aufnahme in das Programm zu stellen. Nach Beauftragung eines Planungsbüros fand die Vorbereitung des Antrags von Januar bis Juli 2024 statt. Im April 2024 erfolgten die Dorfberatungen und eine Dorfwerkstatt statt. Der Ratsbeschluss zum Aufnahmeantrag erfolgte am 5. August und untern am 20. Februar die Zusage. Das Programm dauert in der Regel rund acht Jahre, in diesem Zeitraum können Förderanträge gestellt werden. Inbegriffen sind die Ortschaften Hary, Störy, Bönningen, Bültum, Groß und Klein Ilde, Upstedt, Nette, Werder, Schlewecke und Volkersheim.